JAMES BARRYS ERSTER KAISERSCHNITT

# DAS GROSSE GEHEIMNIS DES DOKTORS

*Vor 200 Jahren schaffte ein britischer Chirurg eine Meisterleistung: Er führte erstmals einen Kaiserschnitt aus, bei dem Mutter und Kind überlebten. Aber er steht noch für etwas anderes, das unglaublich erscheint. Der Arzt war eine Frau.*

**Kathrin Benz**

Foto: Roman, Adobe Stock

**Kaiserschnitt,** Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende,

Der allererste Kaiserschnitt, bei dem Mutter und Kind überlebten, soll vor über 500 Jahren im Thurgau durchgeführt worden sein. Der Schweinekastrator Jacob Nufer wollte 1500 seine Frau Elisabeth Alespach vor dem Tod retten und schnitt der Gebärenden das Kind aus dem Bauch. Operationen an lebenden Müttern waren damals verboten, aber Nufer schaffte das Wunder. Und dies ohne Desinfektions- und Schmerzmittel. Seine Geschichte ist allerdings nicht zweifelsfrei belegt.

Der erste dokumentierte Kaiserschnitt, bei dem Mutter und Kind überlebten, war das Kabinettstück eines britischen Militärchirurgen. Und dieser trug ein Geheimnis mit sich herum, das erst bei seinem Tod ans Licht kam.

Der Arzt hiess James Barry und diente in der britischen Armee. 1826 befand er sich in Südafrika und betreute die Soldaten und deren Familien in der Kolonie. Eines Tages wurde Barry zu einer jungen Frau gerufen, die in den Geburtswehen lag und lebensbedrohliche Komplikationen aufwies. In einer Zeit ohne moderne Narkose, ohne Antibiotika und mit einem extrem hohen Infektionsrisiko galt ein Kaiserschnitt als nahezu sicheres Todesurteil. Die meisten Ärzte weigerten sich, einen solchen Eingriff überhaupt durchzuführen. Nicht so Barry. Mit aussergewöhnlicher Ruhe und chirurgischer Präzision nahm er den Eingriff vor und konnte Mutter und Kind retten.

Dieser Moment machte James Barry berühmt. Und er kämpfte weiter als Chirurg. Er wurde durch das gesamte Empire geschickt, reformierte Militärspitäler, verbesserte die Wasserversorgung, setzte hygienische Standards durch und behandelte Arme, Gefangene und Soldaten mit derselben Sorgfalt wie Offiziere. Sein Temperament blieb gefürchtet, sein medizinisches Können unbestritten.

Foto: Wikimedia

**James Barry,** Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende, Bildlegende,

## XXXXXXXX

Privat jedoch lebte Barry sehr zurückgezogen. Er hielt Distanz zu anderen Menschen und verfügte ausdrücklich, dass er nach seinem Tod sofort und ohne körperliche Untersuchung begraben werden solle. Als er am 25. Juli 1865 in seiner Wohnung in London starb, ignorierte das Dienstmädchen Sophia Bishop die Anweisung und wollte den Leichnam waschen. Und siehe da: Vor ihr lag eine Frau, die zudem noch Dehnungsstreifen am Bauch aufwies, als hätte sie einst entbunden.

Die Armee unterdrückte den Skandal, hielt Akten geheim und liess «James Barry, männlich» in einem schlichten Grab beisetzen. Das Dienstmädchen Bishop hingegen witterte die Gelegenheit, aus ihrer sensationellen Entdeckung Kapital zu schlagen. Da die Armee ihr kein Schweigegeld zahlte, verkaufte sie ihre Story an Zeitungen, die das Empire mit reisserischen Berichten überfluteten.

Freunde und Kollegen reagierten nach der Enthüllung grösstenteils mit Loyalität und Verleugnung und hielten an Barrys Identität als Mann fest. Die Familie war von Beginn an Teil der Camouflage gewesen, denn nur so war es der jungen Frau überhaupt möglich gewesen, Medizin zu studieren.

Geboren wurde Barry um 1789 in der irischen Stadt Cork als Margaret Anne Bulkley, und sie wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Der Vater war Gemüsehändler und katholisch, was ihm im protestantischen Umfeld Anfeindungen einbrachte und wirtschaftlich schadete. Die Mutter war die Schwester des bekannten Malers James Barry, der sich in einem progressiven intellektuellen Milieu bewegte. Dazu gehörte zum Beispiel der berühmte Exil-Venezolaner Francisco de Miranda, Vordenker der lateinamerikanischen Unabhängigkeitsbewegung. Einige dieser Freunde halfen der Familie später, das Studium von Margaret zu finanzieren, und dürften sich dabei köstlich amüsiert haben, den straffen imperialen Militärapparat Grossbritanniens übers Ohr zu hauen.

Schon früh entwickelte Margaret den Wunsch nach Bildung und einem Beruf, der Unabhängigkeit versprach. Sie wollte als Soldat dienen, so sie «ein Mann wäre». Ob Margaret tatsächlich, wie man munkelte, von einem Onkel missbraucht wurde und daraufhin eine Tochter gebar, die offiziell als ihre Schwester aufwuchs, ist nicht bewiesen. Verbürgt aber ist ihr Identitätswechsel.

## Brutaler Kerl

Um ein Medizinstudium aufnehmen zu können, plante sie gemeinsam mit der Mutter und einflussreichen Gönnern das Wagnis: Ende 1809 nahm sie den Namen ihres Onkels James Barry an, kleidete sich wie ein Mann und schrieb sich fernab aller potenzieller Bekannten an der Universität Edinburgh für Medizin ein. Es funktionierte. Nach dem Abschluss erwirkte sie dank Beziehungen den Eintritt in die britische Armee und wurde Hospitalassistent.

Schon früh zeigte Barry eine fast fanatische Leidenschaft für medizinische Präzision. Sie duldete keine Nachlässigkeit, kritisierte offen Vorgesetzte und setzte sich kompromisslos für bessere Lebens- und Gesundheitsbedingungen ein. Ihre Art brachte ihr Respekt, Bewunderung, aber auch Feinde ein. Während des Krimkrieges geriet sie sogar mit der berühmten Krankenschwester Florence Nightingale aneinander, weil Barry deren Methoden als unzureichend kritisierte und sie öffentlich rüffelte. Nightingale ging später als Pionierin der Hygiene in die Geschichte ein. Nach ihrem Zusammentreffen von 1855 beschrieb sie Barry als «den brutalsten Kerl, dem ich je begegnet bin».

Und mindestens einmal duellierte sich Barry sogar. 1824 forderte sie einen Offizier zu einem Pistolen-Duell heraus, weil er sie wegen ihrer geringen Körpergrösse und der hohen Stimme verspottet hatte. Sie traf lediglich die Mütze des Gegners, während sie selbst am Oberschenkel verwundet wurde. Daraufhin operierte sie sich eigenhändig die Kugel aus dem Bein, um ihr Geheimnis zu schützen.

Die Geschichte hat das Potenzial für einen Hollywoodfilm. Was James Barry aber im realen Leben für die Medizin und die Menschen geleistet hat, ist unbezahlbar. Lord Charles Somerset, Gouverneur der Kapkolonie, soll gesagt haben: «Gott segne dich, kleiner Barry, du hast mehr Leben gerettet als alle anderen Ärzte zusammen.» ■